

A 1973
7299

SPK – AUS DER KRANKHEIT EINE WAFFE MACHEN

**Eine Agitationsschrift des
Sozialistischen Patientenkollektivs
an der Universität Heidelberg**

**Mit einem Vorwort
von Jean-Paul Sartre**

TRIKONT – TEXTE

LIEBE GENOSSEN !

Ich habe Euer Buch mit großem Interesse gelesen. Ich fand darin nicht nur die einzige mögliche Radikalisierung der Anti-Psychiatrie, sondern auch eine zusammenhängende *P r a x i s*, die darauf abzielt, die nur vorgegebenen "Heilungsmethoden" der Geisteskrankheit aufzuheben.

Grob gesehen scheint Ihr das, was Marx unter Entfremdung als allgemeines Merkmal einer kapitalistischen Gesellschaft verstanden hat, unter den Begriff von Krankheit zu fassen. Damit habt Ihr recht. 1845 schrieb Engels in "Zur Lage der arbeitenden Klassen in England": Durch die kapitalistische Industrialisierung wurde eine Welt geschaffen, "in der sich nur eine entmenslichte, degradierte, sowohl intellektuell als auch moralisch bis zum Niveau des Tieres erniedrigte, physisch morbide Menschenrasse heimisch fühlen kann."

Da die atomisierenden Gewalten systematisch und permanent eine Klasse von Menschen zu Untermenschen verkrüppelten - nach außen wie nach innen - wird verständlich, daß die Gesamtheit der Menschen, von denen Engels spricht, von der Krankheit befallen war, die als Einheit der den Lohnabhängigen zugefügten Schädigungen und als Revolte des Lebens gegen diese Schädigungen, die sie auf einen Objektstatus reduzierten, begriffen werden kann. Seit 1845 haben sich die Verhältnisse grundlegend geändert, aber die Entfremdung bleibt, und sie wird solange bleiben, wie das kapitalistische System, denn sie ist, wie Ihr sagt, "Voraussetzung und Resultat" der Produktionsverhältnisse. Krankheit - sagt Ihr - ist die einzig mögliche Form von Leben im Kapitalismus. In der Tat, der Psychiater, der ein Lohnabhängiger ist, ist ein Kranker wie jeder von uns. Die herrschende Klasse gibt ihm lediglich die Macht, zu "heilen" oder einzuweisen. "Heilung" - das versteht sich von selbst - kann in unserem System nicht die *A b s c h a f f u n g* von Krankheit bedeuten: sie dient ausschließlich der Aufrechterhaltung der Arbeitsfähigkeit, wobei man weiter krank bleibt. In unserer Gesellschaft gibt es also Gesunde und Geheilte (zwei Kategorien bewußtlos Kranker, die sich den Normen der Produktion anpassen) und auf der anderen Seite die anerkannten Kranken, *d i e j e n i g e n*, die eine ungezielte Revolte unfähig macht, Lohnarbeit zu leisten, und die man dann dem Psychiater ausliefert. Dieser Polizist beginnt damit, sie außerhalb der Gesetze zu stellen, indem er ihnen die elementarsten Rechte verweigert. Er ist selbstverständlich Komplize der atomisierenden Gewalten: Er geht an die individuellen Fälle isoliert heran, als ob psychoneurotische Störungen ein bestimmten Personen eigener Makel und persönliches Schicksal seien.

Dann vergleicht er die Kranken, die sich in ihrer Besonderheit zu ähneln scheinen, studiert die verschiedenen Verhaltensweisen - die lediglich Erscheinungsformen sind - und verbindet sie untereinander, so daß sie nosologische Einheiten (1) bilden, die er als verschiedene Krankheiten behandelt und dann einer Klassifizierung unterzieht. Der Kranke wird also als Kranker atomisiert und in eine besondere Kategorie (Schizophrenie, Paranoia etc.) eingeordnet, in der sich noch andere Kranke befinden, die aber keine soziale Beziehung zu ihm haben können, da sie alle als besondere Exemplare derselben Psychoneurose betrachtet werden. Ihr dagegen habt es Euch zum Ziel gesetzt, - über die Vielzahl der Erscheinungen hinaus - zu der zugrundeliegenden kollektiven Ursache vorzustößen: Die "Geisteskrankheit" ist unauflöslich an das kapitalistische System gebunden, das die Arbeitskraft in eine Ware und infolgedessen die Lohnabhängigen in Dinge verwandelt. (Verdinglichung). Es ist Euch klar, daß die Isolierung der Kranken, ihre Atomisierung, die ursächlich von den Produktionsverhältnissen bestimmt ist, nur fortsetzen kann, und daß es in dem Maße, in dem die Patienten in ihrer Revolte noch unklar die Forderung nach einer anderen Gesellschaft stellen, notwendig wird, daß sie zusammen sind, daß sie sich wechselseitig agitieren, kurz, daß sie ein sozialistisches Kollektiv bilden.

Und da eben der "Psychiater" auch ein Kranker ist, weigert Ihr Euch, den Kranken und den Arzt als zwei von Natur aus getrennte Individuen zu sehen: Diese Unterscheidung hat tatsächlich immer zur Folge gehabt, den "Psychiater" zum einzig Signifikanten (Bestimmenden) und den isolierten und entrechteten Kranken zum einzig Signifikaten (Bestimmten), und folglich zum reinen Objekt zu machen. Demgegenüber betrachtet Ihr das Arzt-Patient-Verhältnis als eine dialektische Einheit, die in jedem vorhanden ist; haben sich die Patienten erst einmal zusammengeschlossen, so ist innerhalb dieses dialektischen Verhältnisses den jeweiligen Umständen entsprechend mal das eine, mal das andere Moment das Bestimmende, und zwar in dem Maße, in dem die Patienten entweder auf dem reaktionären Moment der Krankheit beharren oder indem sie sich ihrer Revolte und ihrer wahren, von der Gesellschaft unterdrückten und entstellten Bedürfnisse bewußt werden. Aus der Erkenntnis, daß Krankheit über die verschiedenen Erscheinungsformen hinaus ein allgemeiner Widerspruch ist, und jedes Individuum gleichzeitig Signifikant und Signifikat ist, folgt für die Kranken die Notwendigkeit des Zusammenschlusses, damit sie die reaktionären Momente (z. B. bürgerliche Ideologie) und die progressiven Momente (Forderung nach einer anderen Gesellschaft, deren höchstes Ziel der Mensch und nicht der Profit ist) voneinander freilegen und

trennen. Es versteht sich von selbst, daß diese Kollektive nicht eine Heilung in Betracht ziehen, weil der Kapitalismus in jedem Menschen Krankheit produziert, und die "psychiatrische Heilung" nur eine Reintegration des Kranken in unsere Gesellschaft bedeutet, sondern daß sie danach streben, die Krankheit zu ihrer Entfaltung zu bringen, d.h. zu dem Punkt, wo sie durch die gemeinsame Bewußtwerdung zu einer revolutionären Kraft wird.

Was mich am SPK außerordentlich beeindruckt hat, ist, daß die Patienten ohne festgelegte Arztrolle - ohne einen individuierten Pol von Bedeutungen - menschliche Beziehungen herstellen und sich gegenseitig dabei helfen, sich ihrer Situation bewußt zu werden, wobei sie sich gegenseitig in die Augen schauen, d.h. sie verhalten sich als Subjekte im Sinne von Signifikant-Signifikaten; während in der modernen Form der Psychiatrie, der Psychoanalyse, der Kranke niemanden anschaut, und der Arzt hinter ihm sitzt, um seine Einfälle zu registrieren, und sie so einordnet, wie er es für richtig hält. Diese räumliche Vorherbestimmung des Arzt-Patient-Verhältnisses versetzt den ersten in die Lage des reinen Objektes und macht den zweiten zum absoluten Signifikanten, der die Sprache der Krankheit durch eine Hermeneutik dechiffriert, deren Geheimnis er allein zu kennen beansprucht. Ich bin erfreut, den tatsächlichen Fortschritt erfahren zu haben, den das SPK darstellt. Nach der Beurteilung eurer Arbeit verstehe ich auch, daß sie euch den härtesten Repressionen der kapitalistischen Gesellschaft aussetzt, und nicht nur die Gewalt der Repräsentanten der "Kultur", sondern auch die von Politikern und Polizisten gegen euch entfesseln muß. Ihr werdet mit allen Mitteln kämpfen müssen, denn die Herrschenden unserer Gesellschaft legen es darauf an, euch an der Fortführung eurer praktischen Arbeit zu hindern, und sei es auch nur dadurch, daß sie euch schnöde wegen Konspiration anklagen. Aber man wird euch nicht nach schwachsinnigen Verhaftungen beurteilen, sondern nach den Resultaten, die ihr erzielt.

Jean-Paul Sartre

April 72

I Materialistische Entfaltung der Widersprüche des Begriffs Krankheit

Wenn wir ein Problem lösen wollen, so kommt es darauf an, daß wir dieses Problem richtig erkennen. Es genügt dabei nicht, daß wir diesen oder jenen Teilaspekt angeben können, sondern es kommt darauf an, daß wir **a l l e** das Problem bestimmende Momente und ihr Zusammenwirken begreifen. Nur so ist es möglich, daß Problemerkentnis und Problemlösung eine unzertrennliche Einheit bilden. Wenn wir begreifen wollen, warum ein Stein auf die Erde fällt, können wir uns nicht damit begnügen, festzustellen, daß auch andere Körper auf die Erde fallen, sondern wir müssen das Wesen der Erscheinung (des Fallens) nämlich die Gravitation als **allgemeines Gesetz** der Materie unter der Bestimmung Masse begreifen.

Genauso bei Krankheit. Hier **w a r** uns von vornherein klar, daß es völlig unzureichend ist nach dem Vorbild der naturwissenschaftlichen Medizin nach eindeutigen körperlichen Ursachen zu suchen; es **w u r d e** uns aber auch sehr schnell bewußt, daß es unzureichend ist, einfach von der gesellschaftlichen Verursachung von Krankheit zu sprechen; daß es vereinfachend ist, dem "bösen Kapitalismus" die "Schuld" für Krankheit und Leiden zuzuschieben; und es wurde uns klar, daß es eine völlig abstrakte und wirkungslose Versicherung ist, wenn man einfach sagt, die Gesellschaft sei krank.

Empirisch sind wir lediglich von drei Tatsachen ausgegangen:

1. Es gibt die kapitalistische Gesellschaft, es gibt Lohnarbeit und Kapital.
2. Es gibt Krankheit und unbefriedigte Bedürfnisse; d. h. die reale

Not und das Leiden der Einzelnen.

3. Es gibt die Kategorie der Geschichtlichkeit, die Kategorie der Produktion; oder - noch allgemeiner gesagt - es gibt die Kategorie der Zeit, der Veränderung und des Werdens.

Auf eine einfache Formel gebracht, war das SPK die größte in den Jahren 1970/71 mögliche Konkretisierung der Widersprüche des Begriffs Krankheit bei dessen höchst möglicher Verallgemeinerung. Es gilt in der Dialektik ganz allgemein, daß man sich auf eine hohe Stufe theoretischer Verallgemeinerung begeben muß, um konkrete Probleme lösen zu können; wobei die theoretische Verallgemeinerung gleichzeitig Voraussetzung und Resultat der praktischen Arbeit ist. Es ging uns also von vornherein um das Begreifen der Symptome als Erscheinungen des Wesens Krankheit. (1a)

Was ist dieses Wesen? Nach Marx ist die Geschichte der Menschheit die Geschichte ihrer Entfremdung und die Aufhebung dieser Entfremdung. Krankheit ist weder Teil noch auch bloße Form der Entfremdung sondern sie ist die Entfremdung aber als subjektiv, als erlebte körperliche und seelische Bedürftigkeit der Einzelnen.

Krankheit ist von uns bestimmt worden als in sich gebrochenes, als sich selbst widersprechendes Leben. Diese Bestimmung von Krankheit ist das Resultat historischer Untersuchungen, wie sie in den Arbeitskreisen des SPK anhand des dialektischen Materialismus geleistet worden sind.

In den Urgesellschaften sehen sich die Menschen der Gewalt der Natur, die sie als übermächtige und blinde Macht erleben, gegenüber. Um gegen diese Mächte bestehen zu können, müssen sie sich im Sozialverband organisieren; d.h. aber, daß sich die Gewalt der Natur im Innern des Sozialverbandes als gesellschaftliche Macht fortsetzt. Die Anthropologie bestimmt schon seit Herder den Menschen als Mängelwesen; die moderne Anthropologie erklärt den Beginn der Menschheitsgeschichte mit dem Wegfall der den Tieren spezifischen Instinktsicherung. Dieser Wegfall der Instinktsicherung bestimmt somit den Menschen als das Andere der Natur. Damit menschliche Geschichte überhaupt sei, muß das Leben als rein natürliches, biologisches gebrochen werden.

Marx hat in "Nationalökonomie und Philosophie" in großer Eindringlichkeit das Ziel der Geschichte dargestellt: "Der Kommunismus als positive Aufhebung des Privateigentums als menschlicher Selbstentfremdung und darum als wirkliche Aneignung des menschlichen Wesens durch und für den Menschen; darum als vollständige, bewußte und innerhalb des ganzen Reichtums der bisherigen Entwicklung gewordene Rückkehr des Menschen für sich als eines ge -

gesellschaftlichen, d.h. menschlichen Menschen. Dieser Kommunismus ist als vollendeter Naturalismus = Humanismus als vollendeter Humanismus = Naturalismus; er ist die wahre Auflösung des Widerstreits des Menschen mit der Natur, und mit dem Menschen, die wahrhafte Auflösung des Streits zwischen Existenz und Wesen, zwischen Vergegenständlichung und Selbstbestätigung, zwischen Freiheit und Notwendigkeit, zwischen Individuum und Gattung. Er ist das aufgelöste Rätsel der Geschichte und weiß sich als diese Lösung." (2)

Durch die Entwicklung der Produktivkräfte und die fortschreitende Beherrschung der Natur sind zwar alle Mittel errungen worden die es erlauben würden, den Menschen ein Leben ohne Not und Unterdrückung zu gewährleisten; aber die gewaltsam aufrechterhaltenen anarchischen kapitalistischen Produktionsverhältnisse verhindern die progressive Entwicklung der Mittel, die in der hohen Entwicklung der Produktivkräfte zur Befreiung des Menschen von den Zwängen der Natur und der Gesellschaft bereitstehen.

Der Einzelne sieht sich in den kapitalistischen Gesellschaften gesellschaftlichen Gewalten gegenüber, die ihm als ebenso blind und naturwüchsig erscheinen wie die unmittelbaren Naturgewalten. Deshalb sprechen wir in dieser Schrift von der Naturgewalt des Kapitals.

Mit fortschreitender Entwicklung der Produktivkräfte bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung der kapitalistischen Produktionsverhältnisse sieht sich die kapitalistische Gesellschaft zunehmend gezwungen, nicht-reproduktive Werte zu schaffen, deren Erzeugung nicht zur Reproduktion sondern zur Destruktion des gesellschaftlichen Lebens bestimmt sind. (3) (Waffenarsenale einerseits und eingebauter Verschleiß in die "Gebrauchs"-Güter andererseits.)

Ein einfaches Beispiel mag dies veranschaulichen. Eine der mächtigsten Industrien ist bekanntlich die Autoindustrie. Um ihre Profite nicht zu gefährden, muß für einen reibungslosen Absatz gesorgt werden. Damit die Nachfrage nicht ins Stocken kommt, muß ein Teil der technischen Intelligenz damit beschäftigt werden, die Produkte möglichst verschleißbar zu produzieren (dergleichen wird dann oft Grundlagenforschung genannt). Der Staat als Vertreter der Interessen des Gesamtkapitals (eine Absatzkrise in der Autoindustrie würde automatisch auch die Stahl-, Elektro- und Gummiindustrie in eine Krise stürzen) ist gezwungen Straßen zu bauen. Das hat zur Folge, daß die Städte durch Verkehrsadern aufgesprengt werden, daß öde Trabantenstädte entstehen; das hat weiter zur Folge, daß keine finanziellen Mittel für die dringenden kommunalen Belange (Schulen, Krankenhäuser, Kindergärten etc.) zur Verfügung stehen.

Die daraus resultierende Verödung des gesellschaftlichen Lebens hat zur Folge, daß die Ballungsräume allsbald zum Investitionsfeld weiterer Industrien werden. Die Vergnügungsindustrie füllt diese Öde mit Spielautomaten, Musikboxen, Nachtbars etc. und produziert dadurch mit: Prostitution, Gewaltkriminalität, Rockerbanden und alle jene Erscheinungsformen von "Disozialität", welche die Systemapologeten nicht etwa als Folgen der kapitalistischen Produktionsweise, sondern der Industrialisierung ausgeben. So ist der Einzelne in der kapitalistischen Gesellschaft das Objekt einer doppelten Ausbeutung, sowohl im Produktions- als auch im Konsumbereich. Er ähnelt jenem Mann der griechischen Fabel, dem die Götter den Wunsch erfüllten, daß sich alles, was er berührt, in Gold verwandelte, und der folglich verhungert und verdurstet ist. Nicht bloß die Tätigkeit am Arbeitsplatz, sondern auch die Betätigung in der "Frei"-Zeit, der Schlag mit dem Tennisschläger, die Fahrt mit dem Auto, das Einwerfen des Groschens in die Musikbox wird in Gold für das Kapital verwandelt.

B e d ü r f n i s s e : Wir sind davon ausgegangen, daß alle Bedürfnisse durch das Kapital produzierte Bedürfnisse sind. D.h. alle Bedürfnisse sind Erscheinungen des Grundbedürfnisses des Kapitals nach Mehrwert. "Die Produktion produziert daher nicht nur einen Gegenstand für das Subjekt, sondern auch ein Subjekt für den Gegenstand." (4) Das Kapital ist Subjekt der Geschichte nicht etwa die Menschen Herren der Produktivkräfte. Aber dem Bedürfnis des Kapitals nach Mehrwert widerspricht das Bedürfnis der Einzelnen nach Leben; die unmittelbare sinnlich wahrnehmbare Einheit dieses Widerspruchs ist das **S y m p t o m**.

Das **S y m p t o m** ist die einfache Einheit des Widerspruchs Leben - Tod. Und die kapitalistische Produktionsweise ist immer auf die Vernichtung der Arbeitskräfte gerichtet. Der Begriff dieses Widerspruchs sind die als Schizophrenien und Psychosen klassifizierten Symptombilder. Die Entfaltung der Widersprüche dieses Begriffs ist der durch das SPK organisierte und realisierte Widerstand.

Es muß ganz klar gesehen werden, daß, was als Schizophrenie und Psychose bezeichnet wird, das einfache Resultat ist, in welchem der Widerspruch zwischen Gewalt und Leben auf die Spitze getrieben, aber in ruhiger Einheit ist; jede authentische menschliche Regung wird mit Gewaltpotentialen beantwortet. Diese ruhige Einheit des Widerspruchs Gewalt - Leben, welche sich in "Friedenszeiten" im einzelnen "Schizophrenen" manifestiert - und die bürgerliche Gesellschaft weiß, warum sie diesen Widerspruch durch Anstaltsmauern, Zwangsjacken, Psychopharmaka und Elektroschocks an der Entfaltung hindert - nimmt im Ausnahmezustand die Form

des Vernichtungslagers an. Das Vernichtungslager ist - vermittelt über die Institutionen Fürsorgeheime, Gefängnisse und psychiatrische Anstalten - die höchste Realisation des Begriffs der bürgerlichen Familie (Blumen in den Innenhöfen der Gefängnisse und psychiatrischen Anstalten, und Geranien vor den Fenstern der Baracken von Auschwitz; und welcher Gefängnisdirektor und Psychiatrieprofessor weiß bei "festlichen" Gelegenheiten nicht zu vermelden: "Wir sind eine große Familie!" und wurden an Weihnachten nicht auch fromme Lieder über die Lautsprecheranlagen der Vernichtungslager gespielt?).

"Andererseits berichtet Bruno Bettelheim in "Aufstand gegen die Massen" von einem Mädchen, das in einem Augenblick höchster Einsicht eine der entsetzlichsten Entfremdungssituationen der ganzen Menschheitsgeschichte erkannte und aus ihr ausbrach. Dieses Mädchen gehörte zu einer Gruppe von Juden, die nackt vor der Gaskammer Schlange standen. Der SS-Offizier, der die Vorgänge überwachte, hörte, sie sei Tänzerin gewesen und befahl ihr zu tanzen. Sie tanzte, und dabei näherte sie sich ihm allmählich. Plötzlich entriß sie ihm seinen Revolver und erschoss ihn. Ihr Schicksal war klar, und ebenso klar war es, daß sie nichts tun konnte, um etwas an der tatsächlichen Situation zu ändern, nämlich der Vernichtung der Gruppe. Aber sie setzte in einem ganz persönlichen Sinn ihr Leben ein, worin gleichzeitig eine historische Möglichkeit ihren Ausdruck fand, die im Prozeß der Massenvernichtung in den Lagern auf tragische Weise verlorenging." (5)

Wer sich also ernsthaft mit den Symptomen beschäftigt, hat es mit der Gewalt der kapitalistischen Gesellschaft ebenso wie mit der Organisierung von Gegengewalt zu tun. Die gesellschaftlichen Verhältnisse übersetzen sich insgesamt in die Materiaturn des Körpers und der Körpervorstellung = Psyche; der Einzelne produziert seinen Körper und seine Psyche im kapitalistisch organisierten Produktionsprozeß. (6) Das Symptom ist die Erscheinung des Wesens Krankheit als P r o t e s t u n d H e m m u n g d e s P r o t e s t s. Ziel der Agitation im SPK war die Inanspruchnahme des progressiven Moments von Krankheit, des Protests und dessen kollektive Organisierung. Wie weit es den Einzelnen gelang, das progressive Moment von Krankheit für sich in Anspruch zu nehmen, hing vielfach von der ökonomischen Situation und der gesellschaftlichen Stellung der Einzelnen ab. Wer in einer Weise privilegiert war, daß er die Möglichkeit hatte, sich vermittels des kapitalistischen Konsumangebots (Tourismus, Partys etc.) abzureagieren, oder wem eine gesellschaftliche Position erlaubte, sich auf Kosten anderer gesund zu halten, für den endete die Agitation mit einer "Heilung" im durchaus bürgerlichen Sinn; er begnügte sich damit,

daß die störendsten Symptome verschwunden waren, nahm ansonsten die reaktionäre Seite der Krankheit für sich in Anspruch (Hemmung des Protests als organisierte Gewaltförmigkeit gegen andere und damit auch gegen sich selbst), und schied aus "freien" Stücken aus dem SPK aus; er war ja gesund und stand damit objektiv auf der Seite des Kapitals:

"Die besitzende Klasse und die Klasse des Proletariats stellen dieselbe menschliche Selbstentfremdung dar. Aber die erste Klasse fühlt sich in dieser Selbstentfremdung wohl und bestätigt, weiß die Entfremdung als ihre eigene Macht, und besitzt in ihr den Schein einer menschlichen Existenz; die zweite fühlt sich in der Entfremdung vernichtet, erblickt in ihr ihre Ohnmacht und die Wirklichkeit einer unmenschlichen Existenz. Sie ist, um einen Ausdruck von Hegel zu gebrauchen, in der Verworfenheit die Empörung über die Verworfenheit, eine Empörung, zu der sie notwendig durch den Widerspruch ihrer menschlichen Natur mit ihrer Lebenssituation, welche die offenherzige, entschiedene, umfassende Verneinung dieser Natur ist, getrieben wird." (7)

G e s u n d h e i t ist ein durch und durch bürgerlicher Begriff. Das Kapital legt in seiner Gesamtheit eine durchschnittliche Norm der Ausbeutbarkeit der Ware Arbeitskraft fest. Das Gesundheitswesen hat einerseits die Aufgabe, diese Norm zu erhöhen, und andererseits, die der Norm nicht mehr entsprechenden Arbeitskräfte zu selektieren und möglichst kostensparend aufzubewahren - bzw. wie im Dritten Reich offen zu liquidieren, oder wie derzeit durch D i f f e r e n t i a l e u t h a n a s i e (8) zu beseitigen.

Gesund sein heißt somit ausbeutbar sein.

Die Praxis des SPK hat klar gemacht, welche Gewaltpotentiale gegen die Produktion nicht-destruktiver Bedürfnisse und die Realisierung von Leben bereitstehen und zum Einsatz gebracht werden. Sie hat klar gemacht, daß die grundgesetzlich garantierten Rechte - Gleichheit, körperliche Unversehrtheit, freie Entfaltung der Persönlichkeit - abstrakte Phantome sind und daß selbst schon der Versuch ihrer Inanspruchnahme als Verbrechen gebrandmarkt wird. Das Ausmaß der Konkretion, welche die grundgesetzlich garantierten Rechte annehmen, hängt nicht etwa ab vom Urteil "unabhängiger" Richter, sondern vom Grad der Gegengewalt, welche die ausgebeutete Klasse der lebenszerstörenden Gewalt des Kapitals entgegenzusetzen in der Lage ist. Deshalb ist der Ruf: "Kampf dem Abbau demokratischer Rechte" eine hohle Phrase.

Die Bourgeoisie zögert nicht, Millionen von Arbeitskräften für ihren Profit zu vernichten, wenn sie nicht durch die materielle Gewalt der Betroffenen daran gehindert wird.

Die Realisierung des Rechts auf Leben findet im V o l k s k r i e g

statt. Alle Gewalt muß vom Volk ausgehen.
Wem bei dem Wort Volkskrieg schaudert, dem muß klar werden,
daß er noch keinen Begriff von der Gewalt des kapitalistischen
Systems, von dem ständig stattfindenden Klassenkampf von oben
hat; daß jährlich 10 000 Menschen durch "Selbst"-Mord umkom-
men, daß täglich 15 Menschen bei sogenannten Betriebsunfällen
ihr Leben lassen müssen, daß jährlich soviel Menschen bei Ver-
kehrsunfällen vernichtet werden, wie Offenbach Einwohner hat.
"Es herrscht immer Krieg in den
Städten" - Brecht.